



INFOBRIEF

L.U.C.Y. - Hilfswerk-Bildung für Kinder e.V.

Ausgabe 1- April 2018

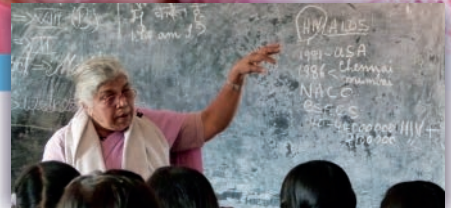
Die Mädchen von

Isatgayama



In dieser Ausgabe:

- Berichte aus den Projekten, die während der Projektreise im Februar besucht wurden
- Mit Sister Mary James unterwegs
- Sister Britto und die AIDS-Kinder
- Besuch bei Sister Luzia und Sister Edith
- Holi in Delhi
- Infos über Indien aus dem Buch: „Indiens verdrängte Wahrheit“





INFOBRIEF 1-2018

Liebe L.U.C.Y.-Spenderinnen und Spender

Ein Vierteljahr 2018 ist vorbei, der Frühling lässt noch auf sich warten und es wird Zeit für unsere erste LUCY-Info. Im Mittelpunkt dieses Heftchens stehen die Erfahrungen unserer Projektreise, die wir vom 11.02. bis zum 04.03. durchgeführt haben. Acht LUCY-Freunde haben sich wieder auf den Weg gemacht, um sich ein Bild von der Situation in Indien zu machen. Gleichzeitig zeigen wir damit unseren Respekt vor der Arbeit der Sisters und sehen was mit den Spendengeldern alles geleistet wird. Am Ende dieses Heftes stehen harte Daten und Fakten. Zwei deutsche Journalisten haben Hintergründe der indischen Kultur recherchiert, die belegen sollen, warum dieses Land auf uns so widersprüchlich wirkt. Wir wollen damit nicht verurteilen sondern informieren und natürlich anregen, unsere Arbeit weiter zu unterstützen.



L.U.C.Y.-Spenderreise – ein Projektbericht

bangalore



Die erste Etappe führte uns von Frankfurt über Dubai nach Bangalore, eine der westlich wirkenden Metropolen und Landeshauptstadt des Bundesstaates Karnataka im südlichen Indien.

Hier ist das Zentrum der IT-Industrie, viele internationale Firmen haben hier Niederlassungen. Für uns ein „langsamer“ Einstieg in die Kultur dieses Landes und ein drastischer Klimawechsel. Schneite es noch bei der Anreise zum Flughafen Frankfurt, empfingen uns in Bangalore sommerliche 26 Grad. Wir wurden von Sister Flory und ihren Mitschwestern herzlich in der Davis Road, im Provincial House der Südprovinz der Holy-Cross-Sisters, empfangen. Vier Nächte durften wir die dortige Gastfreundschaft genießen und neben touristisch geprägten Ausflügen zu den Sehenswürdigkeiten dieser Stadt von uns geförderte Projekte besuchen. Sehr beeindruckt hat uns erneut das Projekt „Satgayama“.

16 junge Mädchen, die die Sisters von der Straße geholt haben, leben in einer Wohngruppe zusammen, können zur Schule gehen und werden rundherum gut versorgt. Für sie bedeutet dieses neue Leben ZUKUNFT, nicht durch Hunger zu sterben oder ihre Seelen und Körper durch Missbrauch und Misshandlung lebenslang quälen zu lassen. Die Girls tanzen sehr gerne. Wir durften ihre Talente bestaunen und danach mit ihnen gemeinsam tanzen. Ein wirklicher Ort der Hoffnung, von dem wir uns wegen der Herzlichkeit und der spontanen Zuneigung der Girls nur sehr ungern getrennt haben.



Die Mädchen von Satgayama

Beeindruckend und bedrückend zugleich war der Besuch eines Altenheimes für ausgesetzte Frauen, das die Sisters in Kottanur, einem sehr spirituellen Ort der Gemeinschaft am Rande der Großstadt, betreiben. Dort leben ca. 25-30 Frauen, die von Ihren Familien oder früheren Arbeitgebern auf die Straße gesetzt wurden, weil ihre Kräfte nicht mehr ausreichten weiterhin tätig zu sein. Krankheit oder Alter tun ihr Übriges. In diesem sehr einfachen Heim leben die Frauen zusammen, bringen sich so weit als möglich noch bei der täglichen Hausarbeit mit ein und versuchen ihr Leben positiv zu gestalten. Traditionell sitzen wir mit den älteren Damen immer zusammen und singen gemeinsam. Wir hören dann viele traditionelle Lieder und müssen uns selbst anstrengen, unser Repertoire angemessen zu gestalten.

Das Singen bereitet ihnen und uns viel Freude und lässt sie ein wenig ihr Leid vergessen. Uns gibt es das Gefühl, sie ein klein wenig auf ihrem Weg begleitet und unterstützt zu haben.



In Kottanur bauen die Sisters derzeit ein neues und großes Haus, in dem die älteren Frauen in die erste Etage einziehen und die jungen Mädchen von Satgayama in absehbarer Zeit in der zweiten Etage eine neue Heimat finden werden. Dann werden die Sisters die Anzahl der Mädchen erhöhen, weil sie mehr unterbringen können. Ein Konzept, das Jung und Alt zusammenführt und von dem beide profitieren werden. Das LUCY-Hilfswerk unterstützt u.a. in der Südprovinz das Mädchenprojekt, durch die Komplettfinanzierung der Schulgelder. Wir konnten uns davon überzeugen, dass dieses Geld wirklich sehr gut verwendet wird.



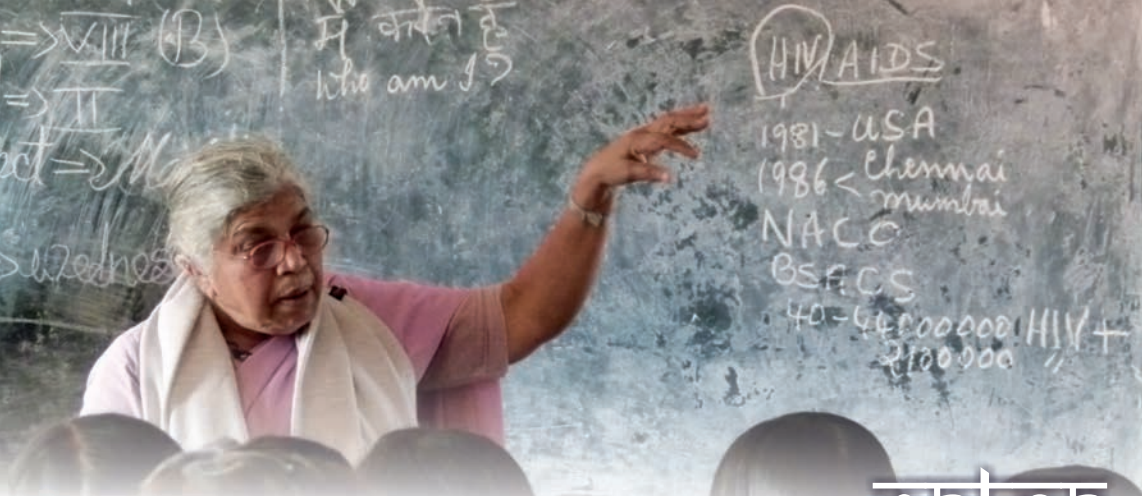
Varanasi

Varanasi - die heilige Stadt am heiligen Fluss

Von Bangalore flogen wir weiter nach Varanasi. Diese Stadt, auch Benares genannt, wird als eine der ältesten Städte der Welt bezeichnet und ist eine der bedeutenden Orte des Hinduismus. Der Aufenthalt hier war zum einen touristisch geprägt, zum anderen beziehen wir den Aufenthalt mit ein, weil dieser uns einen sehr eindrücklichen Einblick in das hinduistisch geprägte Denken & Handeln dieses Landes gibt. Wir wohnten ganz nahe am Ganges, dem heiligen Fluss der Hindus und den Ghats, an denen die Toten verbrannt und die Asche dann im Fluss beerdigt wird.

Waren die Eindrücke in Bangalore noch eher westlich geprägt, begegnete uns in Varanasi Indien pur. Die engen Gassen, die Gerüche (manche sagen Gestank), der Dreck, die Kargheit des Hotels, die ständige Konfrontation mit dem Tod, der Not und dem Elend, die Vielzahl der Menschen, der drängende und laute Verkehr, die Moskitos, die Vielfalt an Farben und Tönen, all das brachte uns mitunter an Grenzen und manchmal darüber hinaus. Wir genossen aber auch den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang auf dem Ganges, den besten „Lassi“ (Frischer Joghurt mit Früchten) der Welt im „Blue Lassi Shop“, ein Konzert mit indischer Musik und manches mehr.





Von Varanasi nach Patna

patna

Nach drei Tagen des intensiven Aufenthaltes fahren wir mit einem Bus über 12 Stunden lang von Varanasi nach Patna, eine beeindruckende und anstrengende Fahrt durch den Nordosten Indiens. Dort empfangt uns im Provincial House Sister Mary-James, eine langjährige Freundin unseres Hilfswerkes und vielen Spenderinnen und Spendern persönlich bekannt. Wir konnten uns in Patna, von den vielen Eindrücken in Varanasi ein wenig erholen. Die Convents der Sisters wirken in der lauten, staubigen und oft sehr dreckigen Städten wie kleine Oasen der Ruhe und Schönheit.



Wir besuchten im Laufe unseres fünftägigen Aufenthaltes die Nonformal School in der Tripolia Klinik, eines unserer „jungen“ Projekte. Hier werden Kinder, die von ihren Eltern sonst nicht in die Schule geschickt werden können, direkt von der Strasse geholt, auf eine Reisstrohmatten gesetzt und los geht die Schule (nicht ohne vorher etwas gegessen zu haben und auch die Kleider ein wenig in Ordnung gebracht zu haben). Ca. 20 Kinder haben wir dort angetroffen.



Tripolia Klinik

Beeindruckend war auch eine Fahrt mit Sister Mary-James aufs Land. Sie führt in allen Schulen der Region mit einem Lehrer Aufklärungsseminare für Jungs und Mädchen zum Thema AIDS durch. Wir konnten ihrer Methodik lauschen und waren erstaunt, mit welcher Aufmerksamkeit die Schülerinnen ihr zuhörten und sich aktiv am Programm beteiligten. Auch dieses Programm wird von LUCY seit vielen Jahren getragen.



Nonformal School

Auf dem Rückweg besuchten wir eine Schule, die sich in einem Stadtteil befand, indem ausschließlich die Kaste der Menschen lebt, die sich um die Entsorgung der menschlichen Exkremente kümmert. Eine Kaste der Ausgestoßenen und Ausgegrenzten. Die Kinder können nicht in öffentliche Schulen gehen, weil sie dort nicht geduldet werden. Die Sisters betreiben die kleine Schule und wir haben uns vor Ort spontan entschlossen hier zunächst mit 1.000 Euro in die Förderung von Kindern und Lehrern einzusteigen. Wenn die Not so konkret wird, erfordert sie neue Handlungen.



AIDS-Aufklärung



Neues Schul-Projekt



Ashadeep Hostel

Begeistert waren wir vom Besuch des Hostals „Ashadeep“, bei dessen Bau wir die Sisters unterstützten. Etwa 12 behinderte Kinder und Jugendliche haben hier einen Schutzraum und eine zweite Heimat gefunden. Sie fühlen sich wohl und haben das uns gegenüber auch ausgedrückt. Ein schönes und vor allen Dingen sicheres neues Zuhause für Mädchen und Jungen, die vorher in Familien misshandelt und missbraucht wurden.



Sister Edith

Berührend war auch der Besuch bei Sister Edith, einer inzwischen weit über 80jährigen österreichischen Sister, die viele Jahre im Kinderheim in Delhi gewirkt hat. Sie lebt jetzt, freundlich dement, in einem Altenheim der Sisters und freute sich riesig über unseren Besuch. An manche unserer gemeinsamen Aktivitäten konnte sie sich noch erinnern und wir genossen das gemeinsame „Surfen im Meer der Erinnerungen“.

Besonders schön war auch der gemeinsame Abend mit den Sisters, an dem uns Novizinnen wunderbare spirituelle Tänze zeigten und wir wieder mit unserem deutschen Liedgut ein wenig glänzen konnten. Die Sisters standen am Tag unserer Abreise vor wegweisenden Entscheidungen, denn sie gründen gerade eine neue, sechste Provinz in den Höhen des Himalaya und ein Meeting sollte viele organisatorische und sonstige Fragen klären.



Tanz der Novizinnen



bodhi gaya

Von Patna über Bodh Gaya nach Hazaribag

Unsere Weiterfahrt mit dem Jeep führte uns über Bodh Gaya, der Stadt in der Buddha seine Erleuchtung hatte, weiter nach Hazaribag, einem Zentrum unserer Förderung in das Provinzhaus der Zentralprovinz des Ordens. Aufgrund der angespannten Lage in dieser Region konnten wir lediglich zwei Tage bleiben und hatten ein sehr intensives Programm zu bewältigen.

Wir durften schon im dritten Jahr nicht eigenständig in der Stadt herumlaufen, weil die Sisters um unser Wohlergehen ernsthaft besorgt sind. So lässt uns dieser Aufenthalt dort auch immer etwas von „Isolation“ und „erzwungener Bewegungslosigkeit“ spüren.

Natürlich diskutieren wir dann immer über die Errungenschaften unseres freiheitlichen Lebens hier in Deutschland und Europa, das man ja immer dann besonders dann wertschätzt, wenn man es nicht mehr hat.

Manchmal wird einem an so einem Ort im tiefen Indien ganz besonders klar, wie „klein“ unsere westlichen Probleme in Wirklichkeit im Verhältnis zu dem, was Menschen dort ertragen müssen, sind.

hazaribag

Sister Luzia

Wir besuchten Sister Luzia in ihrer Wirkungsstätte Koyal Kunj, eine der letzten von drei europäischen Sisters des Ordens in Indien. Sie hat 26 Kinder unter einfachsten Umständen groß gezogen, allen eine gute Ausbildung zukommen lassen und ihnen jeweils ein Haus gebaut. Sie sagt, sie kann mit über 90 Jahren noch nicht sterben, weil drei von den 26 noch nicht verheiratet sind - so lange will & muß sie noch warten.

Sie kann aus einem unendlich reichen Fundus an spannenden und tief beeindruckenden Erlebnissen erzählen. Eine unheimlich starke Frau, die geradezu Unmenschliches geleistet hat. Inzwischen wohnt sie in einem Haus, das ihr auch gehört. Im alten Wohnhaus entsteht gerade ein ayurvedisches Gesundheitszentrum der Sisters. Auch sie gehen mit der Zeit.

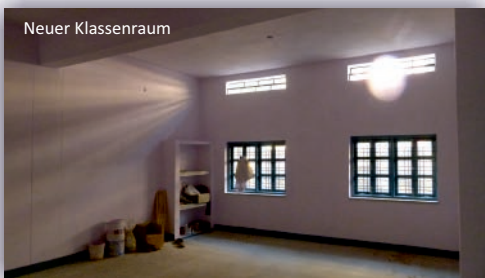




Sister Britto und ihre AIDS-Kinder.

Erstmals konnten wir die Girls & Boys, die sonst in keiner Schule unterkommen, in ihrem neuen Zuhause und ihrer neuen Schule, der Banahappa School, besuchen. Ein schönes Hostel und eine richtige Schule, mit richtigen Klassenzimmern, in denen allerdings noch einiges fehlt. Auch hier durften wir in den vergangenen Jahren immer helfen und wir werden dies auch weiter tun. Nun sind die Kinder, nach jahrelangem Herumziehen endlich angekommen. Die harte aufreibende Arbeit ist an Sister Britto nicht spurlos vorbeigegangen. Wir trafen sie krank und sehr ermüdet an und wir hoffen, dass sie in den nächsten Monaten Gelegenheit findet ein wenig durchzuatmen und neue Kraft zu schöpfen. Sie plant, jetzt, da sie Platz hat, noch viele Kinder aufzunehmen.

Ein Besuch der St. Robert`s School ließ unsere Überzeugung wachsen, dass unsere Spendengelder sehr gut angelegt sind. Wir bezuschussen den Neubau von 6 Klassenzimmern, deren Fertigstellung kurz bevorsteht. Ein gelungener Anbau, ein gelungenes Projekt, denn die bisherigen Räume, in denen die Mädchen unterrichtet werden, sind wirklich nicht mehr nutzbar. Mit dem Abriss dieses alten Gebäudes steht den Kindern mehr Fläche zum Spielen und als Sportplatz zur Verfügung. Inzwischen besuchen über 2200 Mädchen diese Schule.





Die Dorfschule in Gurudham

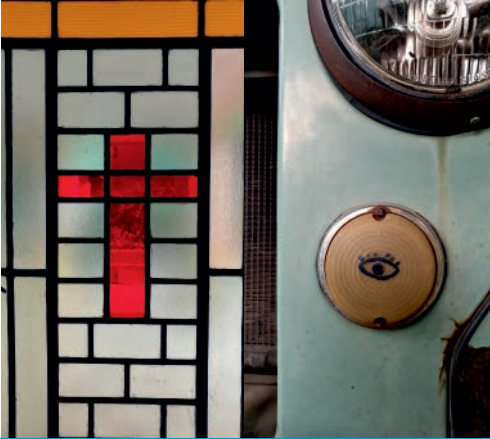
Beeindruckend war die Visite im Dorf Gurudham, in dem ausschließlich Menschen der unteren Kasten leben (sog. Dalits=Unberührbare). In einem einfachen und viel zu kleinem Schulgebäude werden in vier Klassen ca. 250 Kinder unterrichtet. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler sitzen auch in der größten Hitze draußen, weil sie in den Räumen keinen Platz haben. Leider dürfen die Sisters hier nicht neu bauen. Die Regierung verbietet es und so müssen sie mit den gegebenen Bedingungen zurechtkommen. Auch hier fördern wir Kinder und Lehrer und besonders unter diesen Bedingungen wird deutlich wie wichtig Bildung in einem richtigen Rahmen ist.

Wem das Mädchen mit den roten Schleifen im Haar bekannt vorkommt, täuscht sich nicht...

Im Jahr 2016 waren wir zuletzt in dieser Schule zu Besuch. Dabei entstand ein Schnappschuss eben dieses Mädchens, das Infobrief 2-2016 als Titelbild zierte. Ein schönes Erlebnis am Rande der „offiziellen Projektbesuche“ Menschen und Gesichter wiedererkennen zu können.

Wir haben uns auch über den Stand der neu begründeten „Frauenuniversität“ erkundigt und die Räumlichkeiten inspiziert. Vier Studentinnen und vier Studenten haben mit dem Masterstudium Social Work begonnen und werden Ende März 2018 das erste Semester (von 4) beendet haben. Ein behutsamer aber sehr sinnvoller Beginn und wir dürfen gespannt sein, wie dieses Projekt sich weiter entwickelt.





Auf Grund des sehr „straffen“ Programms hatten wir nur wenig Zeit, die Ruhe und Spiritualität des Konvents zu genießen.

Einige von uns nutzten die Gelegenheit der Teilnahme an Gebeten und den Gottesdiensten der Sisters. Auch das bot immer wieder eine Zeit der Besinnung und des „zur Ruhe Kommens“ in dieser von vielen Reizen vollen indischen Welt.

Wie restriktiv die indischen Behörden gegenüber den Sisters agieren, mag ein kleines Beispiel belegen. Bei längeren Aufenthalten mussten wir uns im indischen Bundesstaat Jharkhand immer bei der regionalen Behörde für Immigration melden, persönlich vorsprechen und etliche Anträge mit Lichtbildern abliefern. Da wir diesmal übers Wochenende dort waren und uns lediglich drei Nächte aufhielten, sahen es die Sisters und wir nicht für notwendig an, diesen formellen Schritt zu gehen. Wir waren zu keiner Minute wirklich in der Öffentlichkeit zu sehen. Trotzdem erreichte uns, schon einige Tage zu Hause in Deutschland angekommen, die dringende Bitte der Sisters, ihnen von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Reise Kopien des Passes und des Visums zuzusenden. Die Behörde verlange dringend diese Unterlagen. Die Sisters stehen also unter Beobachtung.

Gott sei Dank lassen die modernen Kommunikationsmittel eine schnelle Übermittlung zu und so konnten befürchtete Repressalien verhindert werden.



Die Drei Scheiwe Girls mit Familie

Wann immer es machbar ist, findet in Hazaribag auch ein Treffen mit den drei „Scheiwe-Girls“ statt. Mit jedem Treffen wächst die Gewissheit, die drei mittlerweile jungen Damen, Ehefrauen und Müttern zur richtigen Zeit am richtigen Ort getroffen zu haben. Damals, als Sie als hilflose Kinder zu den Schwestern kamen.



Provincialhouse in Hazaribag

DELHI



Die letzte Etappe der Reise führte uns von Hazaribag über Ranchi mit dem Flieger in das Social Service Children's Home nach Delhi. Seit kurzer Zeit trägt eine neue Leiterin die Verantwortung für die wichtige Arbeit dieser Institution. Sister Sneha und ihre Mitschwwestern empfingen uns voller Herzlichkeit und gestalteten mit uns diese vier Tage in der 18 Millionen Metropole sehr abwechslungsreich.

Erfreut waren wir über die Nachricht, dass die Sisters die Adoptionsarbeit weiter führen. Annähernd 40 Kinder im Alter zwischen einen Tag und neun Jahren warten auf neue Eltern.

Neben einigen touristischen Impressionen und den obligatorischen Shoppingzeiten und einem Besuch im Taj Mahal in Agra, blieb uns genug Spielraum, mit den Kindern zu spielen und Zeit mit ihnen zu verbringen. Wir hielten uns Anfang März gerade an einem der wichtigsten hinduistischen Feste, den Holifest in Delhi auf. An diesem Tag bewerfen sich die Menschen mit Farben, tanzen und sind ausgelassen und fröhlich. Leider ist es allerdings auf den Straßen besonders für Frauen mitunter gefährlich, weil auch Alkohol eine große Rolle spielt und die Gefahren von sexuell motivierten Belästigungen Gang und Gäbe sind. So findet man fast nur Männer und Kinder auf den Straßen.



Wir besuchten auch das alte Kinderheim der Sisters im Viertel Mukherjee Nagar und sprachen dabei sehr intensiv über die weitere Übernahme der Verantwortung der Sisters für die ehemaligen Adoptivkinder. Meiner Bitte, die Räumlichkeiten des Heimes für Besuche der inzwischen erwachsenen Frauen und Männer offen zu halten, haben die Sisters gerne entsprochen.

Aber auch für dieses Haus bleibt die Zeit nicht stehen. Nicht nur die Geschichte prägt das Bild, sondern auch die Zukunft und so haben die Sisters das ältere Gebäude restauriert und für eine neue Aufgabe vorbereitet. Fünf Sisters, aus jeder Provinz eine, entwickeln ein neues Projekt. Sie kümmern sich um Frauen in Delhi, die sich prostituieren, gewähren ihnen im Notfall Schutz und Fürsorge und kümmern sich besonders um deren Kinder. Im Moment beginnen sie gerade das notwendige Netzwerk zu knüpfen, das diese Arbeit erst ermöglicht.

Sie nehmen Kontakt mit Behörden, Polizei, Krankenhäusern, Schulen etc. auf und betreiben Streetwork um mit den Frauen in Kontakt zu kommen.

Unterstützt werden sie von einer Rechtsanwältin, die ebenfalls Sister ist und ihnen bei allen Rechtsfragen, besonders wenn es um die Rechte von Frauen geht, zur Seite steht. Die ersten Frauen und Kinder sind schon angekommen. Auch hier wird das LUCY-Hilfswerk zunächst mit bescheidenen Mitteln ganz besonders die schulische Bildung dieser Kinder unterstützen.



Ein kleines Resume

Nach 21 Tagen ging eine sehr eindrucksvolle und aufschlussreiche Projektreise zu Ende, die für alle acht Teilnehmenden wohl auch körperlich anstrengend war. Uns allen gingen die Erlebnisse und Erfahrungen sehr tief, manche mussten ihre persönlichen Grenzen überschreiten, weil Indien, so wie wir es bereisen, immer etwas mit intensiver Begegnung und auch mit der Konfrontation mit Not, Elend, existentiellen Rahmenbedingungen und menschlichen Abgründen zu tun hat.

Aber alle Mitreisenden drückten in der Abschlussrunde aus, dass sie auf diese Erfahrungen nicht verzichten wollten, dass besonders die Arbeit der Sisters und ihr Engagement das zusammenführende und tragende Element war und ist und dass jeder seine Zeit benötigen wird, diese Eindrücke mit dem hiesigen Leben in Einklang zu bringen.



Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. gibt es seit 1993. Die L.U.C.Y.-Stiftung besteht seit 2003

L.U.C.Y. Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Die Organisationen gehören zusammen und bilden ein privates Kinderhilfswerk, das besonders die schulische Ausbildung von Mädchen in Indien durch Mitfinanzierung der Kosten für Schulgeld, Kosten für Schulmaterialien, Kosten für Unterbringung und Verpflegung unterstützt.

Kooperationspartnerinnen sind die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Brunnen/Schweiz und besonders die drei Provinzen der Holy-Cross-Sisters in Indien.



Der Name L.U.C.Y. ist zugleich Programm und Philosophie des Hilfswerkes:

L - bedeutet LEARNING oder Lernen und soll die Notwendigkeit und Wichtigkeitdes schulischen Lernens betonen.

U - bedeutet UNDERSTANDING oder Verständnis haben und unterstreicht die Wichtigkeit der sozialen Verantwortung von uns Menschen und die Mitsorge für den Nächsten, besonders für die aus unterprivilegierten Regionen unserer Erde.

C - bedeutet CHILDHOOD oder Kindheit und unterstreicht das Recht von Kindern auf ihre eigene Zeit der Kindheit. Viele Kinder haben aufgrund sozialer Benachteiligung oder kriegerischer Auseinandersetzungen keine Möglichkeit Kind zu sein. Es ist unsere Aufgabe dies zu ermöglichen.

Y - bedeutet YEARS oder Jahre und weist auf die zeitliche Perspektive von Förderung hin. Nicht einmalige Begeisterung, sondern längerfristiges Engagement nützt den Kindern und ihrer Bildung.

In den vergangenen Jahren wurden über 1 Mio Euro Spendengelder gesammelt. Damit konnten über 25.000 indische Mädchen eine Schule besuchen. Es wurden Schulen, Hostals und ein Kinderheim gebaut.



Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF



Die Projekte



L.U.C.Y. Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Nordostindien (Bihar, Jharkhand, Orissa)

- Holy-Cross-School, Kathukona, Schulgeld
- Holy-Cross School Danto, Schulgeld & Hostalkosten
- St.Roberts Girls-School, Hazaribagh, Schulgeld, Hostal, Medizin, Schuluniformen und Bücher
- Holy-Cross-School, Nagaruntari, Schulgeld, Hostalkosten
- Holy-Cross Gothgaon, Schulgeld
- St.Joseph`s School, Mahuadnar, Hostal
- St.Joseph`s School Bartua, Schulgeld, Gehalt für 10 Lehrer, Gehalt für 1 Krankenschwester, Schulspeisung, Schulneubau
- Holy-Cross Chari Hostel, Schulspeisung
- Hazaribagh, Förderung von 3 Mädchen
Veena, Lalia, Sonji

Gewünschte/geplante Projekte im Nordosten

- Holy-Cross, Sithagara, Schule für AIDS-kranke Kinder, Hilfe bei Bau und Finanzierung der Schulgelder

Sikkim

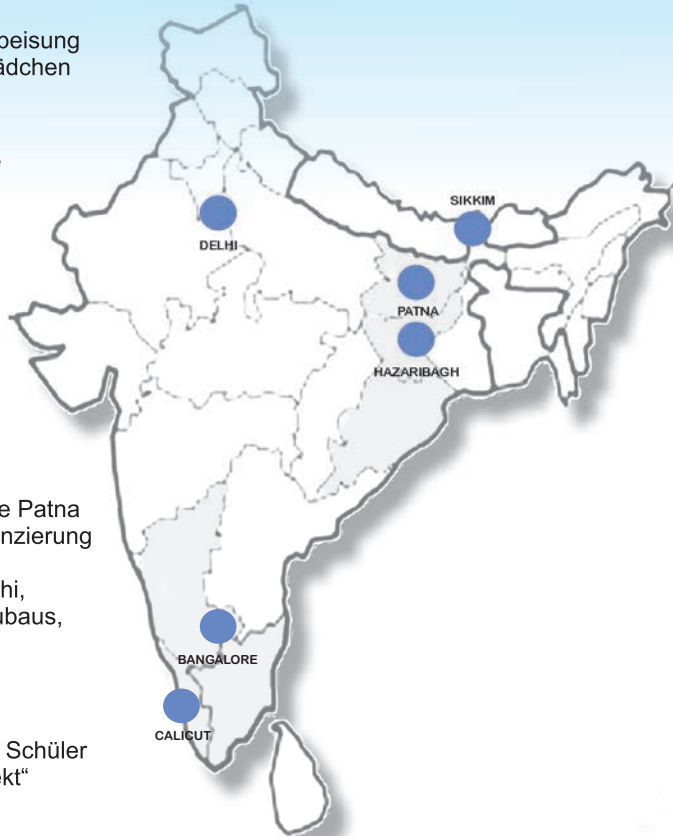
- Schule in Gangtok
- Schule in Siliguri
- Schule in Kurseong

Nordindien (Bihar, Delhi)

- Holy-Cross Social-Service Centre Patna
- Aids-Pravention in Schulen, Finanzierung von Lehrern
- Holy-Cross Childrens Home, Delhi, Finanzierung des Kinderheimneubaus, ständiges Projekt

Südindien (Karnataka, Kerala)

- Integrative Behindertenarbeit
- Schülerförderung benachteiligter Schüler
- Bangalore "Strassenkinder-Projekt"



L.U.C.Y. - Förderung

JA, ich / wir habe(n) Interesse an einer Förderung der Projektarbeit, der schulischen und beruflichen Entwicklung von Kindern gemäß der Zielsetzung des

L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.



Name:

Anschrift:

Tel./Mobil/Mail:

siehe Einzugsermächtigung auf der Rückseite

MONATLICH

 €

HALBJÄHRLICH

 €

JÄHRLICH

 €

EINMALIG

 €

L.U.C.Y. Fördernde erhalten regelmäßig, mindestens zweimal jährlich Post in Form des INFOBRIEFES. Den gibt es in der Druck- oder Online-Version (PDF). Bitte teilen Sie uns mit, in welcher Form Sie den INFOBRIEF erhalten möchten:

INFOBRIEF:

gedrucktes Heft

online Version (PDF)

Wir informieren Sie über die Hilfsprojekte, die Verwendung der Gelder und die neuesten Entwicklungen. Bewährt haben sich ebenfalls Reisen zu den Projektorten in Indien. In 2 bis 3jährigem Abstand reist eine kleine Gruppe von Fördernden zu den Projekten um die Verwendung der Mittel zu beobachten, Beziehungen zu pflegen und Austausch vor Ort zu ermöglichen. Die Reisen sind Eigenfinanziert.

Für mich war diese Reise einmal mehr die Bestätigung, dass wir mit unserem Engagement nicht aufhören dürfen, dass viele Menschen auf unsere Unterstützung angewiesen sind und dass es sich Dank der Kooperation mit der Ordensgemeinschaft und den vielen starken Frauen vor Ort auch lohnt.

Wir danken ihnen, dass sie uns in dieser Tätigkeit unterstützen und vertrauen darauf, dass diese Hilfe auch noch weiter geht. DANKE!

PS: Übrigens, jeder der teilnehmenden Reisenden finanziert seine Reise selbst, dem LUCY-Hilfswerk entstehen dadurch keinerlei Kosten, das ist, neben der Bedingung aktiver Spender zu sein, eine Bedingung der Teilnahme.

2019 ist wieder eine Reise geplant, diesmal im Oktober/November und dann soll es in die Himalayaregion gehen, in der LUCY auch Projekte fördert. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Ich habe mich für die Organisation einer „reinen Frauenreise“ entschlossen, (d.h. die Ausnahme bilde ich als Guide) Für 7 LUCY-Spenderinnen besteht die Möglichkeit der Teilnahme (bitte gerne schon jetzt das Interesse bekunden), 2020 wird dann eine „reine Männerreise organisiert.

Verwendung der Spenden in Hazaribag

Hier der Nachweis der Nutzung der Spenden, die nach Hazaribag gingen.

In Zukunft werden wir jede Provinz bitten, uns anhand eines Formblattes Informationen über die Verwendung der Spendenmittel zu geben. Dies soll auf Dauer unsere Regelkommunikation mit den Sisters verbessern.

HOLY CROSS INSTITUTE, HAZARIBAGH, INDIA

LUCY PROJECT: STATEMENT OF ACCOUNTS FROM OCTOBER 2016 TO JANUARY 2018

RECEIPTS	EUR	(RUPEES)	PAYMENTS	(RUPEES)
Opening Balance as on 01.10.2016		189,046.00	Holy Cross Chandli	
Received from Mr. Norbert Scheiwe			Hostel fee paid for 16 poor students	99,000.00
Lucy Foundation			Holy Cross Hostel, Danto	
18.10.16 Poor Students		29,193.00	Hostel fee paid for 5 poor students	8,580.00
15.11.16 Education for girls	16,000.00	1,163,500.00	Salary and P.F paid to Staff for March'17	70,730.00
15.11.16 Chandli School	2,000.00	145,500.00		79,310.00
15.11.16 HIV/AIDS Children	4,500.00	328,957.00	Holy Cross School, Kattukona	
15.11.16 Veena, Lalita & Soni	1,000.00	72,000.00	Salary paid to High School Staff	100,000.00
15.11.16 Gurudham School	2,000.00	145,500.00	Holy Cross Gothgaon	
			Hostel fee paid for 12 poor students	41,400.00
19.04.17 HIV/AIDS Children	2,500.00	171,923.00	Holy Cross Community Care Centre, Tarwa	
19.04.17 Sr.Tessy for Travel	1,000.00	68,769.00	Payment for Kitchen building	326,957.00
			Spent for solar and food stuff and study expenses	779,728.00
29.12.17 Education for Girls	21,500.00	1,633,475.00		1,106,685.00
29.12.17 Chandli School	2,000.00	151,950.00	Veena, Lalita, Soni Kumari and Piyush	
29.12.17 HIV/AIDS Children	5,000.00	379,878.00	Spent for Veen's children, Lalita & Soni's Education	122,000.00
29.12.17 3 Girls Education	1,500.00	113,963.00	Sr.Robert's Girls school	
29.12.17 HIV/AIDS School Solar	3,000.00	227,927.00	Study expense paid for Susheela Meral	14,320.00
			Study Help to Individual students	
			Alice Turkey for Teachers Training at TTI, Sitagarha	31400
			Anjali Rani for B.Tech Studies	10000
			Anita and Divya Munda for School Fees at Omra	5000
			Bank Charges on money transfers	
			Travel expenses of Sr.Tessy to Germany and back	
			St.Joseph's School, Bartua	
			Salary paid for 16 Staff for 12 months	1,558,865.00
			Food stuff bought for Bartua School Children	172,600.00
			Balance with Holy Cross Institute	
Total	62,000.00	4,630,635.00	Total	4,630,635.00

Ch. P. Singh
21/01/2018
HOLY CROSS INSTITUTE
HAZARIBAGH
JHARKHAND-825001

HOLY CROSS INSTITUTE, HAZARIBAGH, INDIA
 ST. ROBERT'S GIRLS SCHOOL BUILDING
 LUCY PROJECT: STATEMENT OF ACCOUNTS FROM NOVEMBER 2016 TO JANUARY 2018

RECEIPTS		EUR	(RUPEES)	PAYMENTS		(RUPEES)
<u>Received from Mr. Norbert Scheiwe</u>				06.01.17	Bank Charges	715.00
<u>Lucy Foundation</u>				16.03.17	Payment to Md. Taslim Building Contractor	500,000.00
15.11.2016	5,500.00	399,750.00		20.09.17	Payment to Md. Taslim Building Contractor	754,240.00
06.01.2017	5,500.00	392,568.00		20.11.17	Payment to Md. Taslim Building Contractor	742,560.00
29.12.2017	5,500.00	417,866.00		29.01.18	Payment to Md. Taslim Building Contractor	300,000.00
Advance from Holy Cross Institute			1,087,331.00			2,296,800.00
Total	16,500.00	2,297,515.00	Total			2,297,515.00

Dr. P. K. Singh
31/01/2018

HOLY CROSS INSTITUTE
 HAZARIBAGH
 JHARKHAND- 825301

Einige Hintergründe zum Thema „Benachteiligungen von Frauen in Indien“

Immer wieder werden wir vom L.U.C.Y.-Hilfswerk gefragt, warum wir diese mitunter aufreibende ehrenamtliche Arbeit denn leisten. Zum einen hat dies historische und ganz individuelle Gründe, zum anderen liegen die Ursachen auch in einem ernsten Bedürfnis Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten von Menschen, in diesem Falle von Mädchen und Frauen, zu verhindern bzw. Leiden zu mindern. Wir haben die Hoffnung, das ihr finanzielles und unser zeitliches Engagement die Lebenslagen von Menschen ein wenig verbessert und anhand unserer Reisen können wir durchaus vielfältige Erfolge sehen.

Zwei Reporter renommierter deutscher Zeitungen haben in einem, meiner Meinung nach ausgezeichneten Buch, nach Hintergründen und Ursachen der Benachteiligung von Menschen, hauptsächlich von Frauen in Indien geforscht. Wir haben einmal versucht einige ihrer Aussagen in kurzen Stichwörtern zusammenzufassen, nicht um dieses Land zu diskreditieren, sondern um Verständnis zu wecken, für die notwendige und längerfristig angelegte Unterstützung der Projekte.

Eine Projektreise nach Indien und auch diese Zahlen schockieren, provozieren und polarisieren. Es ist schwer oder gar nicht verständlich warum in einem Land, in dem mindestens 5 der 10 reichsten Menschen der Welt leben, in dem es Atombomben gibt, in dem Formel 1-Rennen gefahren werden, in dem die Mittelschicht unendlich wächst, soviel Elend und Armut, Gewalt, Desinteresse und Leid herrscht.

Es ist manchmal nicht nachvollziehbar, dass viele Ordensfrauen und –männer tagtäglich ihre ganze Kraft, manchmal ihr Leben einsetzen, damit Leid und Desinteresse gelindert werden und dennoch ändert sich scheinbar im Großen nichts oder sehr wenig.

Aber, steter Tropfen höhlt den Stein und wir sehen in unserem langjährigen Engagement etliche Schritte in positive Richtungen.



Quelle, „Indiens verdrängte Wahrheit“, Georg Blume/Christoph Hein, edition Körber-Stiftung, Hamburg 2014, ISBN 978-3-89684-154-4

In Bartua und in anderen Schulen, die wir schon über zwei Jahrzehnte unterstützen schicken inzwischen Mütter ihre Töchter in die Schule, weil sie selbst dieses Privileg genossen haben. Ich habe schon einige dieser jungen Frauen getroffen, die mir stolz davon erzählt haben. Familien entschließen sich, ihre Kinder nicht durch Diskriminierung und Unterernährung zu töten, sondern lernen, durch Verbesserung ihrer Anbaumethoden, durch kleine Handwerks-tätigkeiten, durch Minikredite ihr Einkommen zu verbessern. Die Sisters nehmen diesen Menschen, die meist aus den unteren Kasten oder aus der Urbevölkerung stammen, die Angst vor den Landlords und geben ihnen dadurch ein mehr an Selbstbewußtsein und Selbstbestimmtheit. Es wächst zwar langsam mit jeder Generation aber es wächst.

Hier einige Daten über strukturelle Probleme und das kollektive Desinteresse:

Vereinte Nationen 2014: „...in Indien verhungern in 1 Jahr mehr als 1,5 Millionen Kinder im Alter bis zu 6 Jahren. Die meisten von Ihnen sind Mädchen“

„...Tod auf Grund von Diskriminierung, Hunger und Desinteresse“ (S.9)

2 Millionen Frauen sterben jedes Jahr in Indien aufgrund von Diskriminierungen. (S.10)

700 Millionen Menschen haben in Indien nicht genug zu essen. (S.13)

In Indien leben 1/3 der allerärmsten, hungernden Erdenbürger (S.14) bzw. 1/3 aller Menschen der Erde, die mit weniger als 1,25 Dollar/Tag auskommen müssen.

59% des Getreides, dass die Regierung (Singh) den Armen zur Verfügung stellt, kommt aufgrund von Korruption und mangelhafter Lagerung nicht bei den Armen an.

2010 gab es lt. indischem Amt für Kriminalstatistik 8.391 tödliche Verbrennungen von Frauen (z.B. wegen mangelnder Mitgift) (Hohe Dunkelziffer, da keine Anzeigen)

Lt. Statistik sterben jedes Jahr 225.000 mehr Frauen als Männer an tödlichen Verletzungen, der Großteil der Opfer sind Brandopfer. Lt. Schätzungen gibt es 100.000 Brautverbrennungen im Jahr.

Geschlechterverhältnis: 940 Frauen zu 1000 Männern (Lt. ind. Regierung), damit steht Indien lt. Vereinte Nationen auf Platz 132 von 142. (Delhi 860 auf 1.000 Männer)

Ursache der „fehlenden Frauen“ ist hauptsächlich nicht die massenhafte Abtreibung weiblicher Föten, sondern die lebenslange Diskriminierung der Frauen.

25% der jährlich fehlenden Frauen (2 Mio./Jahr) sterben in ihrer Kindheit, 18% im gebärfähigen Alter und 45% als ältere Frauen (S.39) 12% sind Abtreibung weibl. Föten. (Untersuchung der Sterberaten 2000-2003 im Zusammenhang mit der Volkszählung)

47% aller indischen Frauen werden lt. UNESCO noch im Kindesalter verheiratet (S.59). Oft sind sie noch zu jung für eine Schwangerschaft und sterben deshalb bei der Geburt. Oder sie sind unterernährt und leiden an Blutarmut, was auch für spätere Geburten lebensgefährlich ist.

2011 wurden in Indien 24.206 Vergewaltigungen angezeigt. 26,4% aller abgeschlossenen Fälle führten zur Verurteilung. 85% sind vor Gericht anhängig und warten auf ein Urteil.

Im Jahr 2012 starben jeden Tag lt. UNICEF jeden Tag 3.835 Kinder in Indien.

Im Jahr 1990 starben lt. UNICEF 3,1 Millionen indische Kinder unter 5 Jahren. 2011 waren es noch 1,7 Millionen. 2012 auf der Basis neuer Berechnungsmodell 1,4 Millionen. Rund 90% davon sterben auf Grund von Hunger (S.77)

Lt. Schätzungen sind in Indien 620 Millionen Menschen unterernährt.

Lt. Volkszählung ist die Zahl der Slumbewohner von 52 Millionen im Jahr 2001 auf 65 Millionen im Jahr 2013 gestiegen (S.93) Nach Schätzungen steigen sie bis 2017 auf 104 Millionen an (S.93)



Das reichste 1/5 der indischen Gesellschaft kauft so viel, dass es fast 42% des gesamten Konsums darstellt, das ärmste 1/5 kommt gerade mal auf 9% (S.94)

Die Schätzungen über die Anzahl der Straßenkinder in Delhi gehen von 50.000 bis 500.000.

Offiziellen Angaben nach sind zwischen 2010 und 2012 allein in Bombay 3.724 Kinder verschwunden.

Eine Studie des indischen Magazins „Outlook“ werden 38% der arbeitenden Kinder Indiens als Sexsklaven mißbraucht, 23% müssen in Haushalten arbeiten, 3% landen in der Textilindustrie oder anderen Industrieanlagen

Der Agrarsektor umfasst 17% des Bruttoinlandsproduktes

Bis heute leben 60% der Inder von der Landwirtschaft

Über 60% der Bevölkerung (ca. 620 Millionen Menschen) nehmen nicht genug Nahrung zu sich
Trotz des Fortschrittes ist Indien die Heimat von 25% der hungernden Armen dieser Welt.

Hilfsorganisationen zählen pro Jahr ca. 20.000 Selbstmorde von Bauern auf dem Land wegen Überschuldung.

Wasserprobleme: Indien zählt ca. 18% der Weltbevölkerung verfügt aber nur über 4% der Wasserressourcen. 80% davon verbraucht derzeit die Landwirtschaft etwas weniger wie 10% gehen in die Industrie. Lt. WHO wird der Wasserverbrauch bis 2025 um fast 60% steigen!



Eine Bitte zum Schluss

Liebe Spenderinnen und Spender. Immer wieder ergeben sich bedingt durch Umzug oder Arbeitsplatzwechsel ganz selbstverständlich Adress- oder Kontoänderungen.

Ich bitte Sie recht herzlich, uns darüber ganz kurz zu informieren. Wir bemühen uns, die Adressdateien und die Kontodaten immer auf dem aktuellen Stand zu halten. Rücküberweisungen und Rücksendungen von Infobriefen kosten Gebühren und unnötig Porto. Vielen Dank.

Gleiches gilt auch für die Beendigung des Spendenengagements, bitte teilen Sie uns doch kurz mit, wenn Sie ihre Spende einstellen. Selbstverständlich bedarf es keiner Begründung.

Wir bemerken dies oft erst, wenn eine Lastschrift als Rückläufer mit einer nicht unerheblichen Gebühr belastet wird.

Vielen Dank.

Ihnen allen wünsche ich im Namen des Vorstandes eine erholsame Frühlinge-, Sommer- und Urlaubszeit. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe jetzt und hoffentlich auch in der Zukunft, wir halten sie weiter auf dem Laufenden.

Im Namen des Vorstandes

Ihr Norbert Scheiwe





Impressum

Herausgeber ist das L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.
Redaktion: N. Scheiwe, Layout & Satz: M. Siebert
Alle Rechte für Fotos und Inhalt: L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.

Der INFOBRIEF erscheint halbjährlich.
Veröffentlichungen, Bild und Textnutzung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers möglich. © 2018 L.U.C.Y.-Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.

Geschäftsstelle:

Norbert Scheiwe
Ehrenamtlicher Geschäftsführer
Angelgärten 11
79206 Breisach

Tel: 07664 - 5572
Mobil: 0170 9942921
NScheiwe@t-online.de



L.U.C.Y. - Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. online:

Homepage: <http://www.lucy-hilfswerk.org>
Mail: info@lucy-hilfswerk.org
FACEBOOK: www.facebook.com/lucy.hilfswerk

Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten:



Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF

